

Rückblick auf 13 Jahre Vorstandsarbeit bei IMPULS

Gegründet wurde Impuls 1995 auf Anregung von Frau Helen Brechbühl. Mit zu den Gründungsmitgliedern gehörte Sonja Kaufmann, damals Pastoralassistentin der katholischen Pfarrei Murten. Mit ihrem Wegzug 1998 nahm Rolf Maienfisch im Herbst als Nachfolger in der katholischen Pfarrei auch ihren Platz bei Impuls ein. Dies wurde an der GV 1999 dann auch abgesegnet.

Fast 13 Jahre Impulserfahrung. Und kann sich die Frage stellen, welche Veränderungen hat es bei Impuls gegeben und was blieb konstant.

Konstant blieb die Sorge um die Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren hatten und daher riskieren, auf der sozialen Stufenleiter hinunter zu rutschen. Das kann ein Abstieg bedeuten, der zu Abhängigkeiten führt. Für etliche Menschen wird dies als demütigend und entwürdigend erlebt, nicht mehr selber für den eigenen Lebensunterhalt und den der Familie aufkommen zu können. Geblieben ist damit das Bemühen, jedem Menschen seine unverlierbare Würde als selbstbestimmtes Wesen zuzuerkennen.

Konstant blieb auch die Sorge, für diejenigen, die die Dienste von Impuls beanspruchen möchten, möglichst einfach und direkt zugänglich zu sein.

Konstant blieb auch die ständige Auseinandersetzung um notwendige Anpassungen von Impuls. 1995 gab es das RAV noch nicht, und Massnahmen zur Eingliederung der Arbeitslosen steckten in den Anfängen. In der Zwischenzeit gehört das zum Alltag. Die Arbeitslosigkeit selber schwankt je nach Wirtschaftslage. Geblieben ist eine sogenannte „Sockelarbeitslosigkeit“ – d.h. man hat sich mit diesem Phänomen abgefunden. Impuls sieht hinter der „Sockelarbeitslosigkeit“ Menschen und kann sich deshalb damit nicht abfinden. Also gilt es zu prüfen, wie hier am besten geholfen werden kann.

Konstant blieb auch die Sorge um Gerechtigkeit, d. h. dass Arbeitnehmende das erhalten, was ihnen rechtens zusteht; dass diese Menschen mit einem Ansprechpartner rechnen dürfen, der ihnen schnell und unkompliziert hilft.

Konstant blieben auch die hohen Anforderungen, die an die Stellenleitung und Mitarbeitenden gestellt werden.

Geblieben sind auch die Zweisprachigkeit und die konfessionelle und parteipolitische Unabhängigkeit.

Aber kommen wir zu den Veränderungen, die ja schon ein wenig durchschimmerten. Im Jahre 2000 begann eine Leitbildentwicklung, die im Jahre 2001 abgeschlossen wurde. Leitbilder sind Wegmarken, z. B. wenn es um Neupositionierung geht. Das war damals der Fall. Es gab Versuche, Impuls zu einer diakonischen Arbeitsstelle zu mutieren, die über das Thema „Arbeit“ hinausgeführt und eine veränderte Arbeitsweise bedeutet hätte. Um dem Grundimpuls treu zu bleiben und den veränderten Bedingungen Rechnung zu tragen, wurde damals Impuls ergänzt mit dem Hinweis „Arbeitsstelle Mensch und Arbeit“. Das bedeutete zugleich auch eine neue Schwerpunktsetzung. Es galt nicht mehr so sehr die Eingliederung zu fördern, als vielmehr neben der Mithilfe bei der Stellensuche auch bei der Bewältigung der finanziellen Sorgen beratend zur Seite zu stehen. Dieses Engagement verdankt sich der Einsicht, dass Arbeitslosigkeit zu einem finanziellen Crash führen kann, wenn dieser Bereich ausgeblendet wird. Das führte später zur Anstellung einer Budgetberaterin innerhalb von Impuls. Vermehrt kamen auch Sozialversicherungsfragen in den Blick.

Im Augenblick wird wieder am Leitbild gearbeitet. Hintergrund dazu ist auf der einen Seite die finanzielle Sorge um Impuls. Lange Zeit konnte sich Impuls auf Zuwendung verschiedenster Organisationen stützen. Diese Zuwendungen sind zurückgegangen. Jedoch ist der Aufgabenberg von Impuls (sprich den Mitarbeitenden) nicht geringer geworden. Um Impuls als Arbeitsstelle weiterführen und die Mitarbeitenden gerecht entlohnen zu können, müssen neue Wege der Finanzierung bedacht werden. Dazu kommt, dass innerhalb des Vorstandes Impuls die Einsicht gewachsen ist, dass Vorbeugen besser ist, denn heilen. Der Schwerpunkt soll vermehrt auf Prävention gelegt

werden, d.h. dass beratend geholfen werden soll, bevor der soziale Abstieg sich verfestigt hat, so dass eine Umkehr der Bewegung noch möglich ist.

Rolf Maienfisch